

## Editorial

### Liebe Kolleginnen und Kollegen,

am 11. September wurde Herr Dr. Rolf Gillitzer, neuer Direktor der Urologischen Klinik des Klinikums Darmstadt, im Rahmen einer Feierstunde von Stadtrat und Klinikdezernent Dr. Dierk Molter offiziell in sein Amt eingeführt. Wir sind sehr froh, mit Dr. Gillitzer einen Arzt gewonnen zu haben, der dem Anforderungsprofil des Klinikums hervorragend entspricht: Er hat seinen klinischen Schwerpunkt in der operativen onkologischen Urologie, er kommt direkt von einer der in seinem Fachgebiet führenden Universitätskliniken, der Klinik und Poliklinik für Urologie der Universität Mainz, und damit von der vordersten Front des medizinischen Fortschritts, und er ist stark interdisziplinär ausgerichtet. Nach den ersten Wochen der Zusammenarbeit – er leitet die Klinik bereits seit dem 1. Juli – steht auch so viel schon fest: Herr Dr. Gillitzer ist fachlich, aber auch aufgrund seiner Persönlichkeit ein Gewinn für unser Haus. Das Team der Urologischen Klinik wurde weiter verstärkt durch Herrn Dr. Schede, der zusammen mit Dr. Gillitzer als neuer leitender Oberarzt der Klinik aus Mainz gekommen ist.

In den vergangenen Wochen konnten wir im Klinikum weitere wichtige Meilensteine im Qualitätsmanagement und der Qualitätssicherung erreichen:

Unser interdisziplinäres Gefäßzentrum ist nach erfolgreicher Auditierung im Juni und der Überreichung der Urkunde Mitte August nun das erste durch alle drei beteiligten Fachgesellschaften – die Deutsche Gesellschaft für Angiologie (DGA), die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie (DGG) und die Deutsche Röntgen Gesellschaft (DRG) – zertifizierte Gefäßzentrum in Hessen. Im Fokus der Auditoren standen Qualitätsgesichtspunkte wie das Angebot einer Gefäßsprechstunde als zentrale Anlaufstelle für Patienten, die Gewährleistung einer Rund-um-die-Uhr-Versorgung durch voll weitergebildete Fachärzte, die große Expertise durch hohe Fallzahlen, die Teilnahme an qualitätssichernden Maßnahmen sowie das Vorliegen einer fortgeschrittenen Weiterbildungsmöglichkeit. Besonderen Wert legten die Prüfer auf eine funktionierende interdisziplinäre Zusammenarbeit. Im Gefäßzentrum Darmstadt sind die Medizinische Klinik IV (Angiologie, Prof. Dr. Rupert Bauersachs), die Chirurgie III (Gefäß- und Endovascularchirurgie, PD Dr. Farzin Adili) und das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie (Prof. Dr. Peter Huppert) zusammengeschlossen. Gemeinsam bieten die drei Partner das gesamte Spektrum konservativer, endovaskulärer und operativer Behandlungsmethoden für Gefäßpatienten an.

Mitte September konnte das Klinikum Darmstadt das Prädikat "Zertifizierte Akutschmerztherapie" erringen. Der gesamte operative Bereich mit den Fachkliniken Chirurgie I, II und III, Gynäkologie, Augenklinik, Hautklinik und HNO-Klinik wurde vom TÜV Rheinland geprüft und schließlich ausgezeichnet. Damit ist das

Klinikum das erste Krankenhaus in Darmstadt, dessen Konzept zur perioperativen Akutschmerztherapie mit diesem Gütesiegel ausgezeichnet wurde. Entscheidend für den Erfolg war die am Klinikum seit langem etablierte und praktizierte interdisziplinäre sowie interprofessionelle Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Schmerztherapie. Auf Basis der S 3 Leitlinie zur Behandlung akuter perioperativer und posttraumatischer Schmerzen, die insbesondere an die Prozessabläufe sehr hohe Anforderungen stellt, wurden verschiedene Therapie- und Qualitätssicherungsmaßnahmen erarbeitet und in zahlreichen Schulungen flächendeckend umgesetzt.

Die Stroke Unit der Neurologischen Klinik in Eberstadt, die im September ihr 10jähriges Bestehen feiern konnte, wurde bereits im August als überregionale Stroke Unit re-zertifiziert. Seit Gründung der Spezialstation für Schlaganfallpatienten im Jahr 1999 sind inzwischen mehr als 22.000 Patienten behandelt worden.

Auch die Diabetologie (Medizinische Klinik II) stellte sich in diesem Sommer erfolgreich der Re-Zertifizierung durch die DDG. Nachdem in 2006 erstmals die Anerkennung der Diabetologie als Stufe II-Einrichtung gelungen war, konnte das Team die Auditoren auch in diesem Jahr von Prozess- und Ergebnisqualität überzeugen.

Last but not least gelang dem Trinkwasserlabor des Instituts für Labormedizin im September die Re-Akkreditierung. Seit 2004 müssen nach Trinkwasserverordnung die Untersuchungslaboratorien für Wasserproben akkreditiert sein, nach Ablauf von fünf Jahren ist eine Re-Akkreditierung vorgeschrieben. Das Ergebnis der diesjährigen Prüfung: Die Re-Akkreditierung wurde ohne weitere Beanstandungen oder Verbesserungsvorschläge ausgesprochen.

All diese Auszeichnungen belegen, welch hohen Stellenwert wir im Klinikum Darmstadt dem Thema Qualitätsverbesserung und -sicherung beimessen. Wir sind stolz darauf, dass es uns gelungen ist, auch nach dem großen Erfolg der KTQ-Zertifizierung im Jahr 2008 mit dem gleichen Engagement an diesem wichtigen Thema weiterzuarbeiten – und wir sind überzeugt davon, dass all diese Maßnahmen letztendlich der Sicherheit und dem Wohl unserer Patienten dienen.

Mit kollegialen Grüßen

Prof. Dr. Martin Welte  
Leitender Ärztlicher Direktor

## Neuer Direktor der Urologischen Klinik: Dr. Rolf Gillitzer

**Zum 1. Juli dieses Jahres hat Dr. med. Rolf Gillitzer die Leitung der Urologischen Klinik des Klinikums Darmstadt übernommen. Ziel des ausgewiesenen Experten für urologische Chirurgie ist es, das operative Spektrum der Urologischen Klinik weiter auszubauen und um neue Verfahren zu erweitern.**

An der Klinik und Poliklinik für Urologie der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz, wo Gillitzer zuletzt als Oberarzt tätig war, etablierte er bereits in 2002 – nach einer Weiterbildung in urologischer laparoskopischer Chirurgie an der Charité in Berlin – die Sektion Laparoskopie. In 2008 war er federführend an der Einführung und Etablierung des DaVinci-Robotersystems beteiligt.

Hauptgrund für Gillitzer, sich in Darmstadt zu bewerben, war der hier vorhandene Onkologische Schwerpunkt: „Ich bin davon überzeugt, dass gerade onkologische Patienten unbedingt interdisziplinär behandelt werden müssen. Sie profitieren ganz besonders von der engen Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen – sei es bei der Entscheidung für das beste Therapiekonzept oder bei der gemeinsamen Behandlung wenn der Krebs nicht mehr auf ein Organsystem begrenzt ist.“ Am Klinikum Darmstadt findet Gillitzer nach eigener Ansicht hierfür ideale Bedingungen vor: „Die zwei Mal wöchentlich tagende Tumorkonferenz beispielsweise ist der gelebte Beweis des interdisziplinären Anspruchs. Hier kommen die Direktoren und Oberärzte aller onkologisch tätigen Fächer zusammen, um gemeinsam ihre Fälle zu diskutieren und die jeweils beste Therapieoption zu erarbeiten. Davon profitieren letztendlich alle, besonders aber die Patienten.“

Auch die enge Zusammenarbeit mit dem Institut für Radioonkologie und Strahlentherapie (Direktor Prof. Dr. Bernd Kober) ist Gillitzer sehr wichtig: „Patienten, die zu uns kommen, sollen sich sicher sein, dass es hier keine interne Konkurrenz um die Fälle gibt. Wir wählen gemeinsam die in ihrem Fall beste Therapieform aus – das kann dann eben auch bedeuten, dass ein Patient, der eigentlich in die Urologische Klinik gekommen ist, letztendlich in der Strahlentherapie behandelt wird.“

Ein weiteres Argument für Darmstadt war eher persönlicher Natur: „Im Rhein-Main-Gebiet habe ich meine zweite Heimat gefunden“, so der neue Direktor. Gillitzer, 1966 in Kolumbien geboren und in Argentinien aufgewachsen, begann sein Medizinstudium an der Louisiana State University in den USA. Ab 1987 setzte er es an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz fort. Im Anschluss an seine AiP-Zeit, die er an der Chirurgischen Universitätsklinik der Ruprecht-Karls-Universität in Heidelberg absolvierte, kehrte er nach Mainz zurück. Es folgten Promotion und Facharztausbildung. Während seiner Arbeit als Assistenz- und ab 2002 als Oberarzt bildete er seine klinischen Schwerpunkte aus: die gesamte Tumorchirurgie, die rekonstruktive Chirurgie, die minimal-invasive Chirurgie sowie die Nierentransplantation.

In Mainz ist Gillitzers Name eng verbunden mit dem DaVinci-Roboter-System. Diese computerunterstützte Operationstechnik wird zur minimal-invasiven, laparoskopischen Behandlung des lokal begrenzten Prostatakarzinoms eingesetzt. Das System unterstützt den Operateur, indem es seine Handbewegungen in präzise, zitterfreie Bewegungen der Operationsinstrumente übersetzt und so ein

besonders exaktes Arbeiten ermöglicht. Der Vorteil für den Patienten ist neben dem insgesamt weniger belastenden Eingriff eine noch präzisere Schonung der umliegenden Nerven. Da das Klinikum Darmstadt derzeit noch nicht über ein eigenes DaVinci-System verfügt plant Gillitzer auf diesem Gebiet eine Kooperation mit seinem alten Arbeitgeber: Die Unterzeichnung eines Kooperationsvertrages mit der Urologischen Klinik der Universität Mainz steht kurz bevor.

Eine weitere Methode, die Gillitzer in Darmstadt einführen will, ist die photodynamische Diagnostik bei Blasenkarzinom. Hierbei wird ein Medikament in die Harnblase gegeben, das in einen photoaktiven Stoff umgewandelt wird und sich in Tumorzellen anreichert. Unter Blaulicht fluoreszieren diese Zellen rot und können – auch in geringen Mengen – wesentlich einfacher identifiziert werden. Weitere Ziele sind beispielsweise der Ausbau der Techniken für offene kontinente Blasenersatzverfahren, die Harnröhren-Rekonstruktion aus körpereigenem Gewebe oder die lasergestützte Chirurgie.

Trotz aller Innovationen in der Urologie und speziell der urologischen Chirurgie prüft Gillitzer kritisch: „Nicht jede Innovation stellt wirklich eine Verbesserung dar oder ist für jeden Patienten geeignet. Ich halte es für sehr wichtig, sich gerade bei neuen Verfahren die Ergebnisse sehr genau anzusehen und zu prüfen, ob das jeweilige Verfahren wirklich verspricht im konkreten Fall zum besten Ergebnis zu führen.“

## Priv.-Doz. Dr. Maurizio Podda ist Präsident der Deutschen Gesellschaft für Dermatochirurgie

Im Rahmen der 29. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Dermatochirurgie (DGDC) in München wurde am 25. Juni 2009 Herr Priv.-Doz. Dr. Maurizio Podda, Direktor der Hautklinik des Klinikums Darmstadt, zum Präsidenten gewählt. Die DGDC ist aus dem Zusammenschluss der Deutschen Gesellschaft für Dermatochirurgie und Ästhetik mit der Vereinigung operative Dermatologie hervor gegangen und damit die größte dermatologische Fachgesellschaft unter der Deutschen Dermatologischen Gesellschaft (DDG) sowie dem Berufsverband der Dermatologen (BVDD).

## Gefäßzentrum Darmstadt als erstes in Hessen vollzertifiziert

**Nach erfolgreicher Auditierung im Juni und der Überreichung der Urkunde Mitte August ist das Gefäßzentrum Darmstadt nun das erste vollzertifizierte Gefäßzentrum in Hessen.**

Das Gefäßzentrum Darmstadt hatte sich der Zertifizierung durch die gemeinsame interdisziplinäre Kommission der drei Fachgesellschaften DGA, DGG und DRG gestellt. Für den Zertifizierungsantrag müssen 22 Kriteriengruppen detailliert dargestellt werden. Im Mittelpunkt stehen dabei Qualitätsgesichtspunkte wie das Angebot einer Gefäßsprechstunde als Anlaufstelle für Patienten, die Gewährleistung einer Rund-um-die-Uhr-Versorgung durch voll weitergebildete Fachärzte, eine große Expertise durch hohe Fallzahlen, die Teilnahme an qualitätssichernden Maßnahmen sowie das Vorliegen einer fortgeschrittenen Weiterbildungsmöglichkeit. Besonderen Wert legten die Prüfer auf eine funktionierende interdisziplinäre Zusammenarbeit.

Im Gefäßzentrum Darmstadt sind die Medizinische Klinik IV (Angiologie, Prof. Dr. Rupert Bauersachs), die Chirurgie III

(Gefäß- und Endovascularchirurgie, PD Dr. Farzin Adili) und das Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie (Prof. Dr. Peter Huppert) zusammengeschlossen. Gemeinsam bieten die drei Partner das gesamte Spektrum endovaskulärer und konservativer Behandlungsmethoden für Gefäßpatienten an. Zu den assoziierten Partnern des Zentrums zählen die Diabetologie (Medizinische Klinik II), die Kardiologie (Medizinische Klinik I), das Institut für Anästhesie, die Neurologie, die Nephrologie (Medizinische Klinik III) und die Phlebologie (Hautklinik). Diese fächerübergreifende Zusammenarbeit ist gerade für Gefäßpatienten besonders wichtig, da bei ihnen oft komplexe Krankheitsbilder vorliegen.

Bei der Auswahl des besten Therapieverfahrens ist es von größter Bedeutung, dass für den individuellen Patienten, je nach Stadium seiner Erkrankung, den besonderen Begleiterkrankungen (z.B. Herzschwäche, Nierenschwäche) und nicht zuletzt nach den Erwartungen und Wünschen des Patienten individuell das beste Therapiekonzept erarbeitet wird. Es ist daher nicht nur wichtig, dass alle Therapieverfahren

zur Verfügung stehen, sondern dass die beteiligten Spezialisten gemeinsam das jeweils optimale Verfahren unter Berücksichtigung des Patientenwunsches auswählen – dies alles ist im Gefäßzentrum Darmstadt gewährleistet.

In der Gefäßzentrumskonferenz, die täglich stattfindet, werden alle Patienten von den angiologischen, gefäßchirurgischen und radiologischen Chef- und Oberärzten besprochen, und jeweils individuell das beste Therapieverfahren ausgewählt. In den vergangenen Jahren wurden so weit über 4.000 Patienten gemeinsam besprochen.

„Die Zertifizierung stellt einen Meilenstein in der mittlerweile sechsjährigen Geschichte des Gefäßzentrums Darmstadt dar“, so Prof. Dr. Rupert Bauersachs. „Sie ist das Ergebnis eines konsequenten Ausbaus des gefäßmedizinischen Angebotes am Klinikum Darmstadt. Nicht zuletzt die Gründung einer eigenständigen Klinik für Gefäß- und Endovascularchirurgie im Frühjahr 2009 hat entscheidend dazu beigetragen, dass wir die strengen Prüfkriterien erfüllen konnten.“

## Neue minimalinvasive Methode zur plastischen Versorgung bei einer Ruptur des vorderen Kreuzbandes: VKB-Plastik all inside in retro reconstruction

Die plastische Versorgung der Ruptur des vorderen Kreuzbandes hat in den letzten Jahren viele Veränderungen gesehen: Von der jahrzehntelang praktizierten Patellarsehnenentnahme mit Knochenblöcken weg hin zu der Versorgung mit Hamstring-Sehnen und von der offenen Technik über die arthroskopisch assistierte Technik zur alleinigen arthroskopischen Versorgung.

Auf der Suche nach einer weiteren Minimierung von Zugängen, Gewebetrauma und einer Steigerung des Patientenkomforts hat die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie am Klinikum Darmstadt eine neue Methode zur plastischen Versorgung bei VKB-Rupturen eingeführt: die VKB-Plastik all inside in retro reconstruction.

Über einen kleinen Zugang (ca. 1,5 bis 2 cm) in der Kniekehle wird/werden die Spendersehne(n) nach proximal und distal geschlossen mit einem Sehnenstripper entnommen, so dass hier nur noch ein minimaler Hebeschaden entsteht.

Die gesamte Versorgung wird vollständig arthroskopisch durchgeführt. Für die Instrumentation und den Durchzug des Transplantates werden nur noch die beiden Standardzugänge benötigt.

Die Anlage der beiden Fixationskanäle für das Transplantat erfolgt von intraartikulär. Am Tibiakopf wird der Kanal mit einem neuen Bohrsystem von intern nach extern gebohrt unter Schonung der Corticalis, so dass auch kein Wasserverlust auftritt, der die weitere Arthroskopie bisher immer behindert hat. Beide Kanäle sind maximal 30 mm tief und verletzen nicht die Corticalis an Femur oder Tibia. Hier entsteht lediglich ein Bohrkanal von 3 mm Durchmesser.

Die Positionierung des Transplantates erfolgt über das anteromediale Portal, mit nur einer minimalen Erweiterung der Hautinzision. Die Fixierung im femoralen Kanal wird mit einer bioresorbierbaren Interferenzschraube durchgeführt. Die Fixierung im tibialen Kanal wird ebenfalls mit einer bioresorbierbaren Interferenzschraube durchgeführt, die allerdings über das anteromediale Portal eingebracht und rückwärts in den Tibiakopf eingeschraubt wird, um so eine möglichst gelenknahe Fixierung zu erzielen.

Die Vorteile für den Patienten liegen bei der neuen Methode auf der Hand: Mit lediglich vier Inzisionen, von denen die Entnahmestelle für das Transplatat mit 2 cm die größte ist, kann eine VKB-Versorgung erfolgen, ohne dass mehr Schaden am Knochen verursacht wird als unbedingt notwendig. Das Risiko von Wundheilungsstörungen und Nachblutungen aus den Knochenkanälen ist soweit wie möglich minimiert.

Mit der Etablierung dieser Methode hat die Klinik für Unfallchirurgie und Orthopädie einen weiteren Schritt in Richtung erhöhtem Patientenkomfort und vermehrter Patientensicherheit vollzogen.

## Hautklinik des Klinikums Darmstadt eröffnet Dermatologische Tagesklinik

**Die Hautklinik des Klinikums Darmstadt erweitert ihr therapeutisches Angebot: Die neu gegründete Dermatologische Tagesklinik hat vor wenigen Wochen ihren Betrieb aufgenommen.**

Die neue Einheit befindet sich im Gebäude der bestehenden Hautklinik in Darmstadt-Eberstadt. Für ihre Einrichtung wurde die gesamte Station 36 umgebaut und an die Erfordernisse des tagesklinischen Betriebs angepasst. Herzstück ist ein großer Raum mit fünf Behandlungsplätzen, die durch Sichtschutz-Wände voneinander abgegrenzt sind. Der Patient nimmt auf einer bequemen und individuell einstellbaren Behandlungsliege Platz, wo er seine Therapie erhält. Ein Fernseher sorgt für Unterhaltung während der Behandlung. Weitere tagesklinische Betten sind in unmittelbarer Nähe in Ein- und Zweibettzimmern untergebracht.

Das Angebot der Tagesklinik richtet sich an Patienten, bei denen eine stationäre Aufnahme indiziert, aber eine vollstationäre Betreuung über Nacht nicht notwendig ist. Die teilstationäre dermatologische Tagesklinik schließt damit eine Lücke zwischen ambulanter und vollstationärer Versorgung.

Die Patienten der dermatologischen Tagesklinik werden am geplanten Tag aufgenommen und die notwendigen diagnostischen und therapeutischen Maßnahmen durchgeführt. Mit einer Visite und der Entlassung endet der Klinikaufenthalt am selben Tag.

„Gerade in der Dermatologie gibt es viele Krankheitsbilder, die optimal im Rahmen eines tagesklinischen Aufenthaltes behandelt werden können“, so Priv.-Doz. Dr. Maurizio Podda, seit 2007 Direktor der Hautklinik des Klinikums. Behandlungsschwerpunkte der Tagesklinik sind entzündliche Hauterkrankungen wie Psoriasis, Neurodermitis oder Ekzeme, Hauttumore wie Melanome und Lymphome, allergologische Erkrankungen wie Nahrungsmittelunverträglichkeiten, Allergien oder unerwünschte Nebenwirkungen eines Arzneimittels. Weitere Schwerpunkte sieht er in der Behandlung des so genannten „offenen Beins“ (Ulcus cruris), von Krampfadern der unteren Extremität, Lipödemem und Lymphödemem, Hyperhidrose und Akne inversa.

Das therapeutische Spektrum reicht von intensiver Lokalthherapie, Badebehandlungen, UV-Lichtbestrahlungen (UVA, UVB, UVB311, PUVA, Creme-PUVA), Photo-

dynamischer Therapie, Dermatochirurgie, Venenchirurgie, stadiengerechter Wundversorgung, Immun- und Chemotherapien bis zu Expositionstestungen.

Gerade für Patienten mit chronischen Erkrankungen ist der Aufenthalt in der Tagesklinik ein großer Gewinn, da er häufig als weniger belastend empfunden wird als ein stationärer Aufenthalt. Und auch für die Kostenträger, also die Krankenkassen, geht die Rechnung auf, denn die Behandlung in der Tagesklinik verursacht in der Regel geringere Kosten als ein stationärer Klinikaufenthalt oder eine mit weniger optimalem Ergebnis durchgeführte ambulante Therapie. Für zunächst stationär behandelte Patienten bedeutet die Tagesklinik zudem die Chance, früher wieder in ihre häusliche Umgebung zurückkehren zu können und gleichzeitig die Therapie in der Tagesklinik fortzusetzen.

Direktor Priv.-Doz. Dr. Podda schätzt, dass zukünftig gut 2000 Patienten pro Jahr in der Tagesklinik behandelt werden. Sie ist die einzige dermatologische Tagesklinik in Südhessen. Da die Anfahrtszeit nicht länger als 25 Minuten sein sollte, erstreckt sich das Einzugsgebiet von Frankfurt-Süd über Wörrstadt, Worms, Michelstadt bis nach Rodgau.

## Diabetologie am Klinikum erfolgreich re-zertifiziert

Die Diabetologie der Medizinischen Klinik II erreichte am 10.07.2009 nun bereits zum zweiten Mal die „Erweiterte Anerkennung als Behandlungseinrichtung mit diabetes-spezifischem Qualitätsmanagement der Stufe 2“ der Deutschen Diabetogesellschaft (DDG). Bereits vor drei Jahren wurde diese DDG-Zertifizierung erstmalig geschafft. Im Juli war es also an der Zeit erneut die strengen Qualitätsanforderungen der DDG von zwei externen Visitoren überprüfen zu lassen. So wurde u.a. das Vorgehen bei der Aufnahme von an Diabetes erkrankten Patientinnen und Patienten, die Diagnostik und Therapie, die Qualifikation des ärztlichen und pflegerischen Personals und die dazugehörigen regelmäßig stattfindenden Fort- und Weiterbildungen überprüft. Außerdem stark im Fokus der Visitoren standen die räumlichen Gegebenheiten, wie z.B. die Schulungsräume und die interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit.

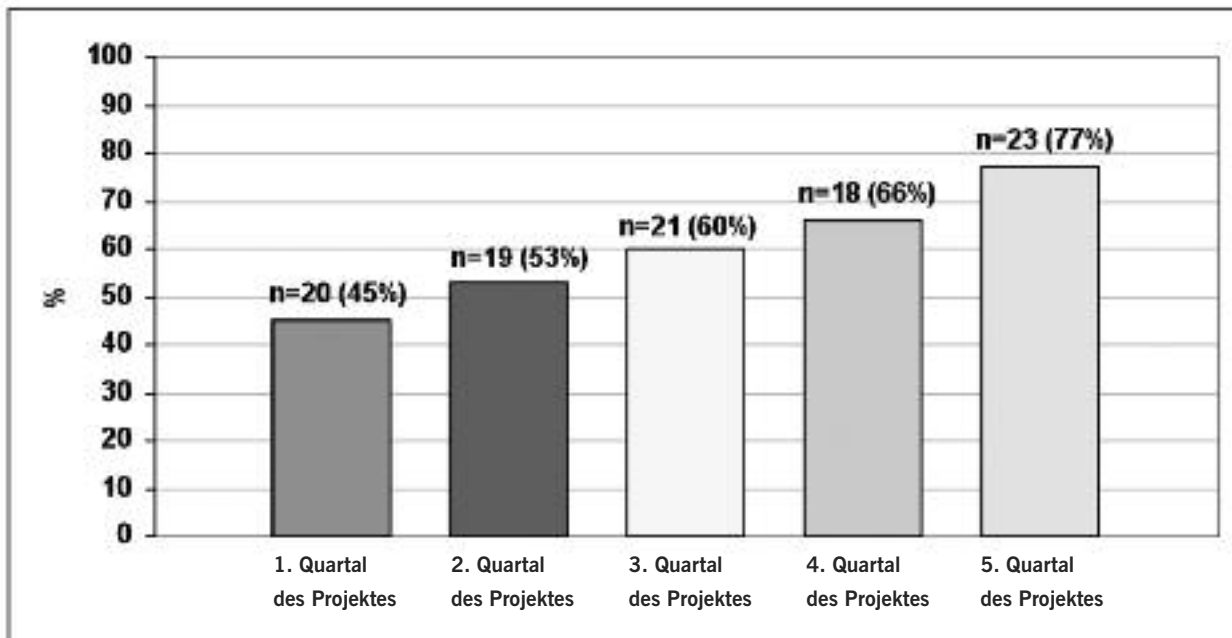
Das Fazit der Visitoren: Diabetespatienten werden in der Diabetologie der Medizinischen Klinik II sehr gut versorgt und betreut.

## Optimierung der Zeitabläufe bei der Akuten Infarktversorgung (FITT-STEMI Projekt)

Beim akuten Herzinfarkt ist eine schnellst mögliche Versorgung oberstes Gebot und in Leitlinien auch vorgeschrieben. Zum Zeitverzug kommt es im Wesentlichen durch die zu späte Alarmierung des Notarztes durch die Patienten sowie durch nicht optimal ineinander greifende Abläufe der Rettungskette. Um diese Zeitabläufe zu erfassen und nachhaltig zu optimieren, wurde das FITT-STEMI Projekt ins Leben gerufen.

In Zusammenarbeit mit seinem Kollegen Prof. Dr. Karlheinz Scholz aus dem St. Bernwards-Krankenhaus in Hildesheim, der dieses Projekt dort in einer Pilotphase geprüft hatte, hat Prof. Dr. Gerald Werner, Direktor der Medizinischen Klinik I am Klinikum Darmstadt, dieses Projekt für die Notfallversorgung des akuten Herzinfarktes für Darmstadt und Umgebung umgesetzt. Im ersten Quartal des Projektes (2007) erfolgte die Messung des Ist-Zustandes der Zeitverläufe bei der Versorgung der Patienten zwischen Notarzt und der Medizinischen Klinik I, in der die akute interventionelle Infarktversorgung im Rund-um-die-Uhr-Bereitschaftsdienst erfolgt.

Nach Analyse des Zeitpotentials erfolgte eine Änderung der Kommunikation und vor allem das Umgehen der Notaufnahme oder Intensivstation zugunsten einer sofortigen Verbringung in das Herzkatheterlabor. Hierdurch konnte im 2. Quartal des Projektes bereits eine deutlich Verbesserung der ohnehin schon Leitlinien gerechten Zeiten erreicht und dies über ein ganzes Jahr nachhaltig bewahrt werden.



Die Abbildung zeigt die Zahl der Patienten, die je Quartal des Projektes innerhalb von zwei Stunden nach Alarmierung des Notarztes bereits ein erfolgreich eröffnetes Infarktgefäß aufwiesen. Die Zahl der Patienten innerhalb dieses Zeitfensters liegt mittlerweile bei fast 80%. Innerhalb des Krankenhauses konnte die sog. Door-to-balloon-Zeit auf 50 Minuten reduziert werden und somit liegt das Klinikum damit an der unteren Zeitgrenze, wie sie z.B. in den USA in den besten Kliniken erreicht wird.

Das Ziel der Medizinischen Klinik I ist es, diese hervorragenden Ergebnisse, die sich auch in einer Senkung der Sterblichkeit innerhalb des Projektes bereits tendenziell bemerkbar machen, durch fortgesetzte freiwillige Qualitätskontrolle zu erhalten. Nur eine qualitätsorientierte Infarktversorgung garantiert die optimale Patientenversorgung. Am FITT-STEMI Projekt haben in der ersten Phase sechs Kliniken in Deutschland teilgenommen, inzwischen wird dieses Projekt auf weitere Kliniken ausgeweitet.

Die Ergebnisse zeigen auch, dass für die weitere Versorgung von Infarktpatienten und ihrer der häufig im weiteren Verlauf komplexen Erkrankungen eine internistische und kardiologisch orientierte intensivmedizinische Kompetenz unumgänglich ist. Nicht selten entwickeln sich Probleme erst im Verlauf, und hier sind moderne interventionelle Unterstützungssysteme des Kreislaufs von großem Vorteil, wie sie in der Medizinischen Klinik I vorgehalten werden.

Wünschenswert wäre eine verpflichtende Qualitätssicherung in der Infarktversorgung, die allerdings heute noch nicht offiziell gefordert ist.

Für weitere Informationen oder Rückfragen steht Ihnen Herr Prof. Dr. med. Gerald Werner, Direktor der Medizinischen Klinik I, unter 06151 - 107-6401 zur Verfügung.

---

## Neue Untersuchungsverfahren in der Medizinischen Klinik II (Schwerpunkt Gastroenterologie)

Die Medizinische Klinik II erweitert ihr diagnostisches und interventionelles endoskopisches Spektrum durch die **Single-Ballon-Push-and-Pull-Enteroskopie** sowie **Kapselendoskopie**. Diagnose und Behandlung von Erkrankungen des Dünndarms gehören zu den großen Herausforderungen der modernen Endoskopie. Noch zu Beginn dieses Jahrtausends galt der Dünndarm als „Black Box“ der endoskopischen Diagnostik des Gastrointestinaltrakts. Mit Einführung der Kapselendoskopie wurde es möglich, den gesamten Dünndarm zu visualisieren. Die detektierten Läsionen konnten jedoch weder biopsiert noch behandelt werden. Mit Hilfe der Push-and-Pull-Enteroskopie sind jetzt auch therapeutische Eingriffe wie Argon-Plasma-Koagulation, Injektion, Clipping oder Polypektomie möglich. Insbesondere Patienten mit wiederholten Blutungen aus dem Dünndarm profitieren von diesem Verfahren, aber auch Patienten mit Dünndarm-Polypen, unklaren Dünndarmerkrankungen oder postoperativ verändertem Dünndarm (z.B. die Endoskopie einer zuführenden Roux-Y-Schlinge). Wir freuen uns, neben der Kapselendoskopie ab jetzt auch die Single-Ballon-Push-and-Pull-Enteroskopie mit hervorragender Bildqualität (hochauflösender CCD-Chip, Narrow-Band-Imaging) anbieten zu können.

Für Rückfragen und Anmeldungen steht Ihnen die Endoskopie-Abteilung (Tel. 06151-107-6528) sowie auch Herr OA Dr. Limmer (06151-107-955-6539) zur Verfügung.

---

## Ausschnitte aus dem Ärztlichen Fortbildungsprogramm

Da hier nicht alle Veranstaltungen und Termine publiziert werden können, empfehlen wir, auch die Bekanntmachung in der Tagespresse sowie auf unserer Homepage unter [www.klinikum-darmstadt.de](http://www.klinikum-darmstadt.de) → Veranstaltungen → Ärzte/ Zuweiser und im [Zuweiserportal](#) zu beachten.

---

Der **Onkologische Arbeitskreis** (Medizinische Kliniken, Radiologie I und II, Chirurgische Klinik I, Frauenklinik, HNO-Klinik und Urologie) findet montags von 16.00 bis 17.00 Uhr im Konferenzraum der Medizinischen Kliniken, 3. Stock, Grafenstraße 9, statt und bietet die Möglichkeit, onkologische Fragestellungen interdisziplinär zu diskutieren. Die Veranstaltung ist zertifiziert.

---

Zur klinikinternen Fortbildung der **Medizinischen Kliniken** (donnerstags, 15.00 Uhr, im Konferenzsaal der Medizinischen Kliniken) sind auch die niedergelassenen Kollegen herzlich eingeladen.

---

Zur Teilnahme an der **Klinisch-pathologischen Konferenz** (dienstags von 13.15 Uhr bis 14.00 Uhr, Hörsaal der Pathologie, Grafenstraße 9) laden die Medizinischen Kliniken, Radiologie I und II und das Institut für Pathologie ein. An der zertifizierten Fortbildung ist auch das Elisabethenstift beteiligt.

---

Das aktuelle Programm der ärztlichen Fortbildungen des Instituts für Notfallmedizin finden Sie im Internet unter: [www.notfall-medizin-darmstadt.de](http://www.notfall-medizin-darmstadt.de)

---

## Institut für Labormedizin

Das Institut für Labormedizin bietet u.a. folgende Fortbildungen an, die von der Landesärztekammer jeweils mit einem Punkt zertifiziert sind.

<b>28.10.2009 (3)</b>	16.00 - 17.30 Uhr	Fortbildung für transfundierende Ärzte	PD Dr. Schmitt
<b>29.10.2009 (2)</b>	11.00 - 12.00 Uhr	Zytologie der Körperhöhlenergüsse	Dr. Martin
<b>04.11.2009 (1)</b>	11.00 - 12.00 Uhr	Infektionsschutzgesetz – Aktueller Stand	Dr. Ilievski
<b>05.11.2009 (2)</b>	14.00 - 15.00 Uhr	Pathophysiologie der Gerinnung	PD Dr. Schmitt
<b>12.11.2009 (2)</b>	11.00 - 12.00 Uhr	Unerwünschte Wirkungen von Transfusionen	Dr. Mix
<b>18.11.2009 (1)</b>	11.00 - 12.00 Uhr	Untersuchungen in unserem Wasserlabor	Dr. Martin
<b>18.11.2009 (4)</b>	16.00 - 17.30 Uhr	Fortbildung für transfundierende Ärzte	PD Dr. Schmitt
<b>19.11.2009 (2)</b>	14.00 - 15.00 Uhr	Schritte bei der Durchführung von Transfusionen (EK, TK, FFP)	Dr. Mix
<b>26.11.2009 (2)</b>	11.00 - 12.00 Uhr	Kardiale Infektionen	Hr. Ziegler
<b>02.12.2009 (1)</b>	11.00 - 12.00 Uhr	Besonderheiten bei der Bestimmung des Rhesus-Faktors	Dr. Mix
<b>03.12.2009 (2)</b>	14.00 - 15.00 Uhr	Bedeutung des Transfusionsgesetzes	PD Dr. Schmitt
<b>10.12.2009 (2)</b>	11.00 - 12.00 Uhr	Thrombozytäre Funktionsstörungen	PD Dr. Schmitt

---

---

**16.12.2009 (1)** 11.00 - 12.00 Uhr Thromboseneigung - Thromboserisiko PD Dr. Schmitt

**17.12.2009 (2)** 14.00 - 15.00 Uhr Cardiologische Marker Hr. Ziegler

Veranstaltungsorte:

Aufenthaltsraum des Instituts im 1. OG **(1)**, Bibliothek des Instituts im 4. OG **(2)**,  
St. Rochus Krankenhaus Dieburg, Konferenzraum **(3)**, Kreisklinik Groß-Umstadt, Konferenzraum **(4)**

**Donnerstag, den 29.10.2009**, 16.00 Uhr – Fortbildungsveranstaltung zur Sepsisdiagnostik

Ort: Logistikzentrum, Klinikum Darmstadt, Grafenstr. 9, 64283 Darmstadt

---

### **Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie**

Wöchentliche Fortbildung der Klinik für Neurologie und Klinische Neurophysiologie, jeweils donnerstags um 16.30 Uhr in der Bibliothek der Neurologischen Klinik.

- |                   |  |   |
|-------------------|--|---|
| <b>22.10.2009</b> | Management von Keimen mit besonderer Resistenz | Dr. med. Thieves Abteilungsleiter<br>Krankenhaus- u. Umwelthygiene Klinikum Darmstadt |
| <b>29.10.2009</b> | Neuromuskuläre Fallkonferenz                   | PD Dr. med. Mittelbronn/Dr. Müller Edinger Institut – FFM                             |
| <b>05.11.2009</b> | Neurologie aktuell                             | Prof. Dr. med. D. Claus Direktor der Klinik   |
| <b>12.11.2009</b> | FACS-Analyse Indikation und Aussagekraft       | Dr. med. Brecht Oberarzt der Med. Klinik V – Onkologie<br>Klinikum Darmstadt          |
- 

### **Anästhesiologisch-intensivmedizinisches Kolloquium**

Institut für Anästhesiologie und operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

Termin: Mittwoch, 16.30-17.30 Uhr, Konferenzraum des Instituts für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie

- |                 |  |                      |
|-----------------|--|----------------------|
| <b>21.10.09</b> | Konzepte der perioperativen Flüssigkeitshomöostase                         | M. Jacob, München    |
| <b>04.11.09</b> | Update – Kristalloide und Kolloide perioperativ und in der Intensivmedizin | M. Westphal, Münster |
| <b>25.11.09</b> | Pharmakokinetik und Pharmakodynamik intravenöser Anästhetika               | P. Niebel, Darmstadt |
| <b>09.12.09</b> | Anästhesie bei Kindern   | K. Becke, Nürnberg   |
| <b>06.01.10</b> | Protokolle und Behandlungsbündel machen unsere Therapie sicherer           | H. Gerlach, Berlin   |
- 

### **Fortbildungsveranstaltung der Medizinischen Klinik III**

**Mittwoch, den 09.12.2009, 18.00 Uhr**

5. Hypertonie aktuell

Ort: Logistikzentrum, Klinikum Darmstadt, Grafenstr. 9, 64283 Darmstadt

---

#### **Patientenprogramm**

##### **Hypertonieschulungen**

Anmeldung: Telefon 06151/1076601

---

**Mittwoch, den 28.10.2009, 17.30 Uhr**

#### **13. Darmstädter Angiologischer Arbeitskreis**

„Gefäßzentrum Darmstadt – neue Techniken“

Interdisziplinäres Update zum Gefäßtag 2009

Ort: Logistikzentrum, Klinikum Darmstadt, Grafenstr. 9, 64283 Darmstadt

---

Dem Klinikum ist eine gute und reibungslose Zusammenarbeit mit den niedergelassenen Ärzten der Region wichtig. Dazu ist eine direkte Kommunikation unabdingbar. Wenn Sie Fragen haben – ganz gleich ob es um die Behandlung eines Ihrer Patienten im Klinikum, um diagnostische und therapeutische Möglichkeiten oder um Organisatorisches geht – sprechen Sie uns bitte an.

Klinik/Institut	Ansprechpartner	Telefon	Fax	E-Mail
<b>Augenklinik</b> Prof. Dr. K.H. Emmerich Sekretariat: 06151/107-4001	Ltd. OA Dr. Ungerechts OÄ Dr. Lang	06151/107 -4002 -4002	-4099	augenklinik@klinikum-darmstadt.de
<b>Chirurgie I</b> Prof. Dr. Chr. Petermann Sekretariat: 06151/107-6001	Ltd. OA Dr. Straßburger OA Königstein OA Dr. Wild	06151/107 -6001 OA-Hotline: 06151/107-955-6006	-6099	christian.petermann@klinikum-darmstadt.de
<b>Chirurgie II</b> Prof. Dr. R. Brutscher Sekretariat: 06151/107-6101	Ltd. OA Dr. Schino OA Dr. Forer OA Dr. Georg, OA Dr. Meixner	06151/107 -6101 ab 16.00 Uhr: 06151/107-6111	-6149	brutscher.uch@klinikum-darmstadt.de
<b>Chirurgie III</b> PD Dr. F. Adili Sekretariat 06151/107-8001	Ltd. OA Dr. Schmidt-Schoormann	06151/107 -8001	-8005	farzin.adili@klinikum-darmstadt.de
<b>Frauenklinik</b> PD Dr. S. Ackermann Sekretariat: 06151/107-6151 Ambulanz: -6171	Ltd. OA Dr. Worms OA Stuzmann OA Dr. Zachariadis OÄ Dr. Redding	06151/107 -6192 06151/107 -6151 06151/107 -6151	-6249	frauenklinik@klinikum-darmstadt.de
<b>HNO-Klinik</b> PD Dr. G. Baier Sekretariat: 06151/107-4201	Ltd. OA Dr. Ott OA Dr. Waller OÄ Dr. Reichenbach OÄ Dr. Diegeler	06151/107 -4203 -4213 -4213 -4213	-4299	hno@klinikum-darmstadt.de
<b>Hautklinik</b> PD Dr. M. Podda Sekretariat: 06151/107-4101 Ambulanz: -4131	Ltd. OA Dr. Rapprich OÄ Dr. Wagner OA Dr. Hasche	06151/107 -4133 -4112 -4135	-4150	hautklinik@klinikum-darmstadt.de
<b>Institut für Anaesthesiologie und operative Intensivmedizin und Schmerztherapie</b> Prof. Dr. M. Welte (LÄD) Sekretariat: 06151/107-6251	Ltd. OA Dr. Lenhart OA Dr. Gils (Schmerztherapie) OA Schäfer OÄ Dr. Wiedekind (Intensivstation) OA Dr. Wehner (Eberstadt)	06151/107 -6251 -6251 -6251 -6259 -6251	-6299	anae@klinikum-darmstadt.de martin.welte@klinikum-darmstadt.de
<b>Institut für Labormedizin</b> Priv.-Doz. Dr. Y. Schmitt Sekretariat: 06151/107-6301	Ltd. OA Dr. Mix	06151/107 -6301	-6399	york.schmitt@klinikum-darmstadt.de
<b>Institut für Pathologie</b> Prof. Dr. G. Mall Sekretariat: 06151/107-6701	Ltd. OÄ Dr. Wiest OA Dr. Heyny-von-Haußen	06151/107 -6701 -6726	-6749	gerhard.mall@klinikum-darmstadt.de
<b>Institut für Diagnostische und Interventionelle Radiologie</b> Prof. Dr. P. Huppert Sekretariat: 06151/107-6751	Ltd. OA Dr. Kotterer OÄ Dr. Müller OÄ Dr. Provenzano	06151/107 -6785 -6753 -6754	-6849	huppert@klinikum-darmstadt.de nicole.uhlemann@klinikum-darmstadt.de
<b>Institut für Radioonkologie und Strahlentherapie</b> Prof. Dr. B. Kober Sekretariat: 06151/107-6851	OÄ Dr. Born OÄ Dr. Lapukins OÄ Dr. Voith OA Dr. Zöller	06151/107 -6861	-6949	strahlentherapie@klinikum-darmstadt.de
<b>Klinik für Psychosomatische Medizin u. Psychotherapie</b> Dr. A. Mihm Sekretariat: 06151-4061 Psychoonkologie	OÄ Wiedenroth	06151/107 -4072	-4063	psychosomatik@klinikum-darmstadt.de
<b>Med. Klinik I: Kardiologie</b> Prof. Dr. G. Werner Sekretariat: 06151/107-6401	Ltd. OA Dr. Klingenberg OA Dr. Moehlis OA Dr. Tischler	06151/107 -6429 -6429 -6429	-6496	herzkatheterlabor@klinikum-darmstadt.de
<b>Med. Klinik II: Gastroenterologie, Stoffwechselerkrankungen und Pneumologie</b> Prof. Dr. H. Wietholtz Sekretariat: 06151/107-6501	Ltd. OA Dr. Limmer OA Dr. Markus OÄ Dr. Wüchner	06151/107 -955 6539 107 -955 6550 107 -955 6502	-6577 -6540	hubertus.wietholtz@klinikum-darmstadt.de diabeteszentrum@klinikum-darmstadt.de
<b>Med. Klinik III: Nieren-, Hochdruck- und Rheumaerkrankungen</b> Prof. Dr. W. Riegel Sekretariat: 06151/107-6601	Ltd. OA Dr. Stöckl OA Dr. Sucké	06151/107 -6601	-6649	nieren.hochdruck@klinikum-darmstadt.de werner.riegel@klinikum-darmstadt.de
<b>Med. Klinik IV: Angiologie</b> Prof. Dr. R. Bauersachs Sekretariat: 06151/107-4401	Ltd. OA Dr. Evers OÄ Dr. Naumann	06151/107 -4403 -4402	-4499	rupert.bauersachs@klinikum-darmstadt.de klumpp@klinikum-darmstadt.de
<b>Med. Klinik V: Onkologie</b> Prof. Dr. H. Bernhard Sekretariat: 06151/107-6651	Ltd. OA Dr. Kayser OA Dr. Rost (onkol. Palliativmedizin) OA Dr. Brecht (Hämатologie) OA Dr. Wenzel (stat. Onkologie)	06151/107 -6657 -6653 -6652 -6157	-6699	onkologie@klinikum-darmstadt.de
<b>Neurologische Klinik</b> Prof. Dr. D. Claus Sekretariat: 06151/107-4501	Ltd. OÄ Dr. Weis OA Dr. Hedtmann OA Dr. Knoblich OA PD Dr. Buss	06151/107 -4502 -4505 -4506 -4528	-4599	neurol.klinik@klinikum-darmstadt.de
<b>Urologische Klinik</b> Dr. R. Gillitzer Sekretariat: 06151/107-6951	Ltd. OA Dr. Schede OA Dr. Bayer OA Dr. Farasaty-Ghazwiny	06151/107 -6985 -6955 -6965	-6999	urologie@klinikum-darmstadt.de